



ARCO

Kinderhilfswerk in São Paulo, Brasilien



ARCOZEITUNG 2020

Was ist «ARCO»?



«ARCO Associação Beneficente» unterhält seit 1991 ein Kinder-Hilfsprojekt in einer Region grosser Armut der südlichen Peripherie der Stadt São Paulo, Brasilien: ARCO betreut und sozialisiert rund 600 Kinder und Jugendliche von sozial ausgeschlossenen Familien, im Alter von 1 bis 20 Jahren. In zweckmässigen Räumlichkeiten erhalten diese eine gesunde Ernährung, Ergänzungsunterricht in musischen sowie Hauptfächern und werden im Hinblick auf eine berufliche Ausbildung vielseitig gefördert. Das ermöglicht ihnen den Zugang zu einer Berufsausbildung und so den Weg in eine würdigere Zukunft. Durch den Kontakt mit den Eltern der Kinder (60% der Kinder haben nur ihre Mutter) weitet sich die Arbeit von ARCO immer mehr in die sozial schwachen Wohngemeinschaften aus. Der Verein «Freunde von ARCO» unterstützt das Projekt mit gesammelten Spendengeldern, Gönner- und Mitgliederbeiträgen sowie mit Patenschaften schon seit über 28 Jahren!

Liebe Freunde von ARCO

Jahresbericht ARCO 2020

Der Jahresbericht 2020 wird hoffentlich einzigartig sein, jedenfalls vom Thema her. Denn auch bei ARCO gab es ab März nur noch ein Thema: Corona! Dazu kam die totale Unfähigkeit der Regierung, insbesondere des Präsidenten, den Notstand zu erkennen und danach zu handeln. Böse könnte mansagen, dass der Präsident froh wäre um möglichst viele Opfer in den Favelas, das würde ihm die Arbeit erleichtern.

ARCO musste geschlossen werden und viele Eltern der Kinder verloren von heute auf morgen ihre Arbeit, da die meisten keinen Arbeitsvertrag haben, hatten sie auch keinerlei Absicherungen und somit fiel das Einkommen weg. Was wiederum bedeutet, dass auch kein Essen mehr gekauft werden konnte. Über den Newsletter und Facebook haben wir Spendenaufrufe gemacht um den Leuten Lebensmittelpakete zu finanzieren die dann bei ARCO an die Eltern der Schüler abgegeben wurden. Leider ist in Brasilien kein Ende der Krise abzusehen und so wird ARCO noch auf ungewisse Zeit die reguläre Arbeit nicht aufnehmen können und sich stattdessen um die Versorgung mit dem Nötigsten für die Familien und Nothilfe im Allgemeinen beschäftigen.

Ein Erfolg war die Lehrlingsausbildung die das erste Mal bei ARCO für fünf Lehrlinge angeboten wurde. Zum Glück konnten alle Lehrlinge gerade noch vor dem Lock down ihre Lehren erfolgreich abschliessen. Wie es weiter geht mit der Finanzierung der nächsten Lehrlinge ist leider noch nicht ganz geklärt, da auch die dafür zuständige Stiftung mit dem ganzen Lock down ihre Geschäfte vertagen mussten. Wir hoffen aber sehr das sich die Stiftung zu unseren Gunsten entscheidet und dass das Lehrlingsprojekt weitergeführt werden kann. Stiftungen zu finden die auf längere Zeit ein Projekt finanzieren wird die neue Herausforderung sein in nächster Zeit. Da wir nie wissen wie sich die Stadt entscheidet, wissen wir auch nie genau wie lange die Verträge die ARCO mit der Stadt gültig bleiben. Als Schule in den Favelas ist man immer abhängig von den amtierenden Politikern und deren Einstellung zu sozialen Projekten. Unter solchen Voraussetzungen sind sichere Geldquellen in der Schweiz umso wichtiger.

Wir hoffen sehr das sich auch in Brasilien die Situation bald wieder etwas beruhigt und ARCO das Tagesgeschäft wieder aufnehmen kann. Einmal mehr wurde durch die Coronakrise deutlich gemacht wie gross die Unterschiede in dieser Welt immer noch sind. Natürlich hat es auch die Schweiz getroffen, teilweise sicher auch hart, aber im Vergleich mit der Südhalbkugel geht es uns gut.

Allen Spendern, Gönnern und Paten möchte ich herzlich für ihre Treue zu ARCO danken und hoffe das mit dieser Zeitung ein Eindruck aus Sao Paulo vermittelt werden kann.



Nicola Ambühl, Präsidentin

Hallo Freunde aus der Schweiz. Viele wissen wahrscheinlich schon wer wir sind oder haben schon von uns gehört, und wenn nicht, ist es ganz einfach.

Wir sind 2 Freundinnen, die das Schicksal vereinen wollte.

Seit fast 25 Jahren haben wir das Privileg in der Arco Associação Beneficente zu helfen. Heidi, gelernte Kindergärtnerin, kam damals als Freiwillige aus der Schweiz und Madalena befand sich in der Ausbildung als Pedagoga, und das war erst der Anfang. Der Wille diesen Familien Möglichkeiten zu eröffnen, diese Kinder aufwachsen und glücklich zu sehen hat uns bis zu diesem Moment hier gehalten.

In dieser Zeit sind viele Dinge geschehen, viele Hürden waren zu überspringen, Erfolge vorzuzeigen, auch Schwierigkeiten und Traurigkeit, aber wir hatten immer die Gewissheit, dass wir unser Bestes getan haben.

Heute haben die Kinder von vor 25 Jahren ihre eigene Familie, viele arbeiten, haben ihre Kinder in der Arco eingeschrieben. Wir haben hervorragende Fachleute geformt aber auch einige an Kriminalität und Drogen verloren, und während wir dies schreiben bemerken wir, wieviel Zeit vergangen ist und wieviele Dinge geschehen sind. Manchmal erfassen wir nichtmal das Ausmaß der Bedeutung, welche die Arbeit der Arco für die Leben dieser Familien in der Vergangenheit hatte und auch heute hat.

Im Laufe der Jahre haben sich die Arten an Herausforderungen verändert. Früher stellten Hunger, Wohnungsnot und Mangel an Bildung das Elend dar. Dann wurden die Dinge in der "comunidade" besser, und es kamen Drogen und Kriminalität hinzu.

Zum aktuellen Zeitpunkt, inmitten dieser Pandemie, haben wir den Eindruck, dass es niemals so schwierig war wie jetzt. Aber die gleichen Freundinnen die sich vor 25 Jahren kennengelernt haben bleiben standhaft und stark an vorderster Front, jede mit ihren eigenen Gaben und Fähigkeiten, bestrebt die Auswirkungen der Pandemie auf das Leben von Menschen, die bereits vorab in einer schwierigen Situation lebten, zu minimieren.

Wir können diesen Artikel nicht zu Ende schreiben, ohne von euch zu sprechen. Ihr die dort, auf der anderen Seite der Welt, der Arbeit von Arco vertraut und sie weiterverbreitet, Spenden an uns sendet und uns anfeuert und uns nie im Stich gelassen habt. Ihr sollt wissen, wie gut es ist, die Sicherheit zu haben, dass wir niemals allein sind.

Alles Liebe in die Schweiz

Heidi Caluori und Madalena Sodré



Ich verbrachte die meiste Zeit im Kindergarten in der Vorschule, doch bei Bedarf half ich auch in den anderen Gruppen. Drei Tage die Woche arbeitete ich mit den Kindern aus der Vorschule zusammen, einen Tag half ich in der Küche und einen Tag konnten wir Freiwillige, unserer Kreativität freien Lauf lassen, in dem wir Mosaik machten. Mit den Kindern der Vorschule wurde meist eine oder höchstens zwei schulische Übungen gemacht und in der restlichen Zeit wurde gespielt, was ich meist mit den Kindern tat. Verschiedenste Erzieherinnen des Kindergartens baten mich oft um Zeichnungen oder künstlerischen Ideen, was mir immer sehr Spaß machte. Auch in den Gesprächsrunden für die Erwachsenen oder älteren Jugendlichen durften wir Freiwillige teilnehmen bei denen es um aktuelle Themen ging.

Lorena



Meine 6 Monate bei ARCO bis COVID-19,

In den ersten Arbeitswochen bei ARCO begann meine Arbeit nach einem strukturierten Arbeitsplan. Dabei half ich besonders im Team der Instandhaltung sowie in der Küche in der CCA und der CRECHE. Meine ersten Erfahrungen mit den Schülern machte ich mit der jüngsten Gruppe der CCA, wo ich in der Sala der Professora Luciana unterstützend mithalf. In der Zeit in der ich diese Sala begleitete erarbeiteten wir spielerisch aber ausführlich die Themen Recycling mit Mülltrennung und Straßenverkehr mit Vorfahrtsregeln und Bedeutung von verschiedenen Schildern. Die Zeit vor den Winterferien war geprägt durch weihnachtliche Vorbereitung. Schon direkt zu Beginn gab mir die Professora Freiheiten nach denen ich eigenständig mit einigen Schülern kleine Projekte machen durfte. Die gesamte Zeit meines Aufenthalts bei ARCO arbeiteten alle Voluntarios am Mosaico Projekt von ARCO. Das Ziel ist es, über die Zeit das gesamte Gelände mit den kleinen Kunstwerken zu verzieren. Während dieser ersten vier Monate habe ich mehrere Male bei öffentlichen Veranstaltungen Fotos für die spätere Öffentlichkeitsarbeit gemacht. Dazu gehörten u.a. ein Demonstrationszug gegen häusliche Gewalt und mehrere Basare. Dies gab mir schon früh einen Eindruck über die hohe Interaktivität ARCOs mit den Familien und Bewohnern der Comunidade. Ende November liefen dann bereits die Vorbereitungen für die große Geschenkaktion von ARCO an. Dafür fuhr ich oftmals den ganzen Tag mit Noel- dem Curier von ARCO in die Innenstadt von Sao Paulo, um bei großen Unternehmen die Geschenke für die Kinder einzusammeln. Im Dezember folgten dann große Events wie das Abendessen für die Familien der Kinder. Dies verlangte einen selbständigen Blick für zu erledigende Aufgaben. Eines meiner Highlights bei diesem Event war, dass ich in das Kostüm des Santa Klaus schlüpfen durfte. Die begeisterten Augen der Kinder auf meinen langen weißen Kunst-Bart waren unvergesslich. Nach den Ferien durften wir unseren Arbeitsplan dann nach eigenen Vorstellungen gestalten. Ab dem Moment begann dann auch die Zeit, wo wir uns mit individuellen Projekten einbringen konnten. Da ich mir bereits in den Weihnachtsferien Gedanken über mögliche Projekte gemacht hatte startete ich nach den Ferien direkt mit einem Filmkurs. Ein solcher Kurs startete mit einer Ideenfindung. Nach und nach wurden dann von den Schülern die Charaktere und Szenen entwickelt. Stand ein Skript, ging es an die Ausführung und das Projekt wurde unter Mithilfe der Schüler auf Video und Ton festgehalten. Schlussendlich habe ich die Projekte dann für die endgültige Form bearbeitet. Auch startete ich zusammen mit Mayara und Samuel ein Jiu-Jitsu Projekt. Dabei trainierten wir mit den Kindern jeweils eine dreiviertel Stunde und lehrten sie nach und nach die Basics. Des weiteren gab es dann noch das Angebot eines Englisch-Unterrichts für die Kinder, wobei ich May teils unterstützend zur

Seite stand. Leider war das auch schon die Zeit in der sich anbahnte das COVID-19 brisanter werden würde als angenommen. Wenige Tage später kam dann die Mail unserer Entsendeorganisation, dass ausnahmslos alle zurück nach Deutschland müssen. Das war für alle ein großer Schock und keiner wollte es wirklich wahr haben. Gerade waren wir bei den Kindern einigermaßen angekommen, beherrschten die portugiesische Sprache und hatten mit individuellen Projekten begonnen. Ab dem Moment ging alles sehr schnell. Unser geliebtes Freiwilligenhaus wurde aufgeräumt, die Koffer wurden gepackt und dann fuhren alle nach tränenreicher Verabschiedung nach und nach aus Sao Paulo wieder zurück nach Deutschland.

P.S. Trotz dieses krassen Einschnittes bin ich sehr froh über die Zeit die ich in Brasilien verbracht habe! Der Virus hätte das Jahr auch früher beenden können!

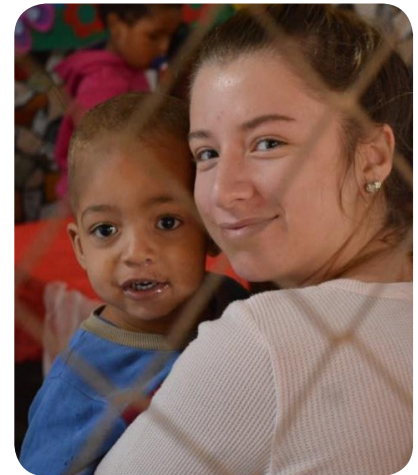
Immanuel Kriele



Mein Name ist Hannah, ich bin 18 Jahre alt, komme aus der Nähe von Stuttgart und war von September 2019 bis März 2020 bei ARCO in Brasilien. Ich hätte mir keine bessere Einrichtung vorstellen können und habe die Zeit dort sehr genossen. ARCO ist eine sehr große Einrichtung, mit vielen Mitarbeitern und sehr vielen Kindern. Meine ersten Eindrücke von ARCO waren: Buntes Gelände, viele Menschen und nette Kollegen. Auch wenn ich am Anfang kein einziges Wort portugiesisch konnte, wurde ich herzlich aufgenommen und auf viele Veranstaltungen eingeladen. Die meisten Mitarbeiter arbeiten nicht nur zusammen, sondern verbringen auch große Teile ihrer Freizeit zusammen. Auch bei solchen Aktivitäten waren wir Deutschen nie außen vor und wurden eigentlich überall herzlich empfangen. Ich habe mich gleich von Anfang an in die kleinsten zu betreuenden Kinder

verguckt und somit mein halbes Jahr in Brasilien hauptsächlich mit ihnen gearbeitet. Dazu kam einmal wöchentlich der Mosaik-Tag, an dem wir Freiwilligen das Gelände verschönert haben. Sowie so ist bei ARCO eigentlich überall Mosaik zu finden: Man findet fast keine Wand oder Treppe, die nicht mit Mosaik verziert ist. Sogar in unserem Bad in unserer Wohnung auf dem Kindergartengelände ist Mosaik gewesen. Die Einrichtung liegt mitten in einem Armenviertel, einer sogenannten Favela, was die erste Zeit gewöhnungsbedürftig war. Nach einiger Zeit jedoch fand ich den Kontakt mit den Menschen in der Favela aber sehr schön und man konnte das Leben und die Probleme der Menschen viel besser nachvollziehen, als wenn man nur davon hört. Mehr und mehr war ich richtig angekommen, konnte mich verständigen, eigene Ideen einbringen und eine Verbindung zu den Kindern aufbauen. Umso schlimmer war es dann, als uns Freiwillige Mitte März die plötzliche Nachricht erreichte, dass wir umgehend ausreisen müssen, da die Lage aufgrund der Corona-Pandemie sehr ungewiss ist. Wir konnten diese Nachricht alle gar nicht glauben und haben immer noch damit gerechnet, am nächsten Tag einfach ganz normal aufzustehen und normal zu arbeiten. Die folgenden Tage bestanden aus Telefonaten und E-Mail Kontakt mit der Botschaft, mit den Eltern Zuhause und Fluggesellschaften. Alles war unklar und immer wieder wurden Flüge nach Deutschland verlegt oder gestrichen. Schließlich habe ich und ein Teil der anderen Freiwilligen einen völlig überkauften Linienflug (einer der letzten) nach Deutschland bekommen.

Ich bin teilweise schon froh in dieser Zeit bei meiner Familie und meinen Freunden zu sein. Andererseits denke ich oft an die Menschen in der Favela, an meine Babygruppe und die Mitarbeiter. Die schlimme Lage in Brasilien macht das noch viel schlimmer. Ich vermisse die Zeit und die Arbeit und hätte unglaublich gerne ein ganzes Jahr dort verbracht. Da jetzt aber alles so gekommen ist, versuche ich mich für Spendenkampagnen stark zu machen und anderen den Ernst der Lage in Brasilien zu verdeutlichen.



Hannah

Von Herzen

Als ich bei ARCO ankam, war ich ganz schön überwältigt. Alles war voller Leben, voller Farben, voller Musik und lachender Kinder. Es schien so harmonisch, so eingespielt aber so fremd zugleich: Alle sprachen eine Sprache die ich nicht verstand, sie arbeiteten in Bereichen von denen ich keine Ahnung hatte und führten ein ganz anderes Leben als ich es aus Deutschland kannte. Ehrlich gesagt fühlte es sich anfangs wie eine riesige Herausforderung an, wirklich Teil von ARCO werden zu können.

Aber schon nach wenigen Tagen merkte ich, wie einfach es doch werden würde. Egal ob ich in der Küche aushalf, beim Putzen unterstützte oder im Büro Dinge organisierte: Ich traf immer auf herzliche Kollegen*innen, die mich liebevoll umarmten und mich „querida“ nannten. Ich arbeitete mit Kindern aller Altersgruppen, spielte zu Weihnachten „Mamae Noel“, bastelte hunderte Herzen und Rosen für den Protestlauf gegen die Gewalt gegen Frauen und noch vieles mehr. Die Kinder waren so offen, freundlich und neugierig, dass sie bereit waren mir alles zu erklären, wenn nötig auch mit Händen und Füßen.

Was mir gerade in der Anfangszeit unglaublich viel Kraft geschenkt hat, war der Zusammenhalt unter uns Freiwilligen. Wir waren insgesamt 6 deutsche Freiwillige und wuchsen in Laufe der Zeit zu einer Art Familie heran. Unsere Wohnung hatte einen schönen Balkon, auf denen abends tiefsinnige und ermunternde Gespräche geführt wurden.

Mit der Zeit und wachsender Portugiesisch- Kenntnisse durfte ich mehr Verantwortung übernehmen und so kam es, dass ich nach den Ferien Englischlehrerin für vier Lerngruppen geworden war. Ich habe mich unglaublich über das Vertrauen von ARCO gefreut und es war toll nun die „professora de ingles“ bei ARCO zu sein.

Je besser ich das Leben in den Favelas verstand, desto bewusster wurde mir wie wichtig ARCO für die gesamte Umgebung ist. Den Kindern wird ein behüteter Raum voller Fürsorge und Respekt geschenkt, in welchem sie viel lernen, Freundschaften knüpfen und sich gesund ernähren können. In allen Projekten von ARCO steckt unglaublich viel Liebe und die Arbeit jedes Einzelnen wird dabei gewürdigt. Es ist ein wunderbares Gefühl hier einen kleinen Beitrag leisten zu können.

Leider kam dank Corona das Ende meines Freiwilligendienstes sehr plötzlich und ein ganzes halbes Jahr zu früh. Es tat unglaublich weh mein ganzes Leben dort mit allen Plänen und Wünschen von einem auf den anderen Tag aufzugeben.

Was mich ermuntert ist die Gewissheit, dass das halbe Jahr in Brasilien bei ARCO immer ein Teil von mir sein wird. Das Leben bei ARCO hat mich persönlich unglaublich bereichert; Ich habe Freundschaften geknüpft, eine neue Sprache gelernt und viel über Werte gelernt. All das kann mir keiner nehmen. Mir ist es wichtig das ich ARCO weiter unterstützen kann, wenn auch leider nicht mehr vor Ort. Während des Log Downs habe ich meine Marke „MAY dream“ gestartet und verkaufe selbstgenähte Mode und spende 20% der Einnahmen an ARCO (instagram: m.a.y.dream).

Ich denke jeden Tag an ARCO und hoffe so, dass ich bald nach Aracati kommen kann!!

Beijo, May/Maike



Bom dia,

mein Name ist Isabell und ich komme aus Deutschland. Im Jahre 2017/18 war ich für ein Jahr bei Arco und habe dort als Freiwillige gearbeitet. Im Februar 2020 bin ich für einen Monat zu Arco zurück gekommen und habe wieder geholfen wo ich konnte. Kurz bevor die CoronaKrise auf der ganzen Welt losging, bin ich zurück zu meiner Familie nach Hamburg geflogen. Nun sitze ich zuhause und darf nicht mehr in meinem Job arbeiten und auch mein Studium wird nur noch online fortgesetzt. Da meine Mutter und meine Schwester weiterhin arbeiten gehen müssen und sie sich damit einem hohen Risiko aussetzen,

habe ihnen eine Atemmasken genäht. Das war der erste Schritt von einem großen Projekt. Nach meiner gesamten Familie haben mich Freunde, Bekannte und Nachbarn angeschrieben und haben mich um Masken gebeten. Am Anfang waren das ein bis zwei am Tag, mittlerweile nähe ich fast täglich mehrere Stunden. Da hier in Deutschland Masken inzwischen viel Geld kosten, wollten mir viele für das Nähen Geld schenken, was ich zu Anfang immer abgelehnt habe. Doch dann wurde von Heidi das Projekt zum Kauf der cestas básicas für die Familien arcos ins Leben gerufen und mir kam die Idee Brasilien von Deutschland aus zu unterstützen. So nähe ich jetzt Tag für Tag Masken für Menschen auf dieser Seite der Welt und schicke die sich daraus ergebenden Spenden ans andere Ende der Welt, zu arco. Ich hoffe, dass wir alle möglichst gesund durch diese Zeit kommen, arco weiterhin so toll helfen kann und ich möglichst bald wieder nach Brasilien fliegen kann.



Beijos, Isabell Pielke

PIECES

Ich bin Nena und ich bin Studentin im Master in der Schweiz. In den Semesterferien hatte ich die Möglichkeit die Zeit bei ARCO zu verbringen. Es waren mit Sicherheit die spannendsten, interessantesten aber auch herausforderndsten Wochen in meinem Leben. Das erste Mal in Brasilien, das erste Mal in einer Favela und das erste Mal unterrichten. Die anderen Freiwilligen haben uns herzlich empfangen und uns in den Alltag hier eingeführt. Der Englisch-Unterricht war immer eine Freude. Mit Händen und Füßen haben wir kommuniziert, denn meine Portugisisch Kenntnisse sind sehr begrenzt. Nach den drei Wochen hier sind sowohl die Englisch Kenntnisse der Kinder, als auch meine Portugisisch Kenntnisse besser geworden. Ich hatte vier Klassen unterrichtet und ein Tag in der Woche konnte ich in der Kinderkrippe mit den Babys verbringen. Die Kinder, die anderen Freiwilligen und alle Kollegen hier bei ARCO sind mir sehr ans Herz gewachsen. Die wundervolle Unterstützung für den Unterricht, aber auch das wunderbare Essen hier sind nennenswert. Ich blicke mit sehr viel Freude auf die Zeit hier zurück . Ich werde die ARCO Familie sehr vermissen und jederzeit gerne zurückkommen.- *Nena*

Mein Name ist Vici und ich war drei Wochen auf einem Projekt nahe São Paulo in einer Favela bei Arco. Die drei Wochen waren eine wundervolle, erfahrungsreiche und unvergessliche Zeit. Ich habe hauptsächlich den Kindern englisch beigebracht oder war im Kindergarten und habe dort auf die kleineren Kinder aufgepasst. Die Arbeit mit den Kindern war unglaublich erfüllend und hat risen Spass gemacht. Das Englisch Level war sehr niedrig bis gar nicht vorhanden, also wurde das Meiste spielerisch erlernt. Die anderen Freiwilligen, die 1 Jahr da sind, waren super cool und haben mich sehr herzlich aufgenommen. Am Ende wollte ich gar nicht gehen. Eine wunderbare Erfahrung, die ich jedem, mit einer sozialen Ader, ans Herz legen würde.- *Vici*



Man kann die Vergangenheit nicht verändern, aber man kann die Art und Weise verändern, wie sie die Gegenwart beeinflusst. Ich heiße Kelli, ich bin 47 Jahre alt und ich werde ein bisschen von meiner Geschichte erzählen. Ich bin aus Sao Paulo und ich habe einen Bruder - hahaha, das ist das einzige was ich weiß, aber es ist ein Bruder der vielleicht nichtmal weiß, dass er eine Schwester hat. Wir wurden von unterschiedlichen Familien adoptiert. Er ging zu einer Familie nach Bahia als er ein Jahr alt war, und ich kam zu einer anderen Familie hier in Sao Paulo als ich fünf war - ein älteres Ehepaar, dass Mitleid hatte, ein Mädchen, welches nicht adoptiert werden würde, ginge noch früher zu FEBEM.

Ich blieb fünf Jahre bei ihnen, ich war glücklich, bis sie sagten, dass sie nicht bei mir bleiben könnten, da sie sehr erschöpft und krank sind. Ich ging für zwei Jahre auf ein Internat bis heraus kam, dass sie die Kinder ins Ausland verkaufen. Und jetzt? Die jüngsten Kinder schickte man auf ein anderes Internat und drei weitere und ich gingen zu FEBEM.

FEBEM, dass jetzt nicht mehr existiert, war ein öffentliches Heim für Minderjährige die kein Zuhause hatten aber auch für Jugendstraftäter usw.

Dort, und seitdem, habe ich viel Leid, Traurigkeit und Leere angetroffen. Aber so wie das Leben voller Hoch- und Tiefpunkte ist, hat es mir immer Menschen geschickt, ich weiß nicht wie ich sie nennen soll, aber ich habe sie immer "Engel" genannt, und so war ich auf einem guten Weg.

Mein Aufenthalt in der FEBEM ging von einem zum anderen über, aber fünf Jahre war es nicht leicht. Ich habe viele Tote, Aufstände, Misshandlungen aber auch viel Liebe gesehen. Als ich 16 Jahre alt wurde konnte ich nicht mehr dort bleiben, also ging ich in eine Pension um dort zu arbeiten und zu leben.

Dann beginnt ein schwarzes Vorurteil, Aufenthalt in der FEBEM, keine Familie, was nun? Und das schlimmste: 3 Geburtsurkunden. (von verschiedenen Ämtern zugestellt, Adoption und FEBEM)

Es scheint erfunden zu sein, aber das bin ich. Zusammengefasst war meine Kindheit nicht leicht, meine Jugend auch nicht.

Mit 17 Jahren wurde ich mit meiner Tochter Rayane schwanger, heute 25 Jahre alt. Ich zog in "Casa Iris" ein, dem Waisenheim von Arco, da ich kein Zuhause hatte.

Dort haben wir gewohnt und im Austausch für meine Hilfe hat mir Dona Sidney mit allem geholfen, und am wichtigsten, ganz viel Liebe gegeben. Zwei Jahre später wurde ich mit Felipe schwanger, er ist heute 23 Jahre alt.

Ich habe im Haus einer Familie gearbeitet, und eines Tages als ich zur Arbeit kam sagten sie, dass dort wo ich wohnte ein kleines Haus zum Verkauf stand. Es sollte damals 500 Reais kosten (100.-Fr.), stellt euch das Haus vor. Aber es war mein Haus. Ich bekam ein paar Möbel und zog mit meinen Kindern dort ein, des Lebens glücklich. Damit es elektrischen Strom gab, musste man einen Schuh mit Absatz an das Kabel hängen. Hahah, ich bin Brasilianerin welche immer eine Lösung für alles finden!

Nun gut, in der Arco bin ich schon seit 15 Jahren. Ich war Hilfskraft und heute bin ich Köchin. In einem Moment glücklich arbeitend, mit Gehalt, auf dem Weg zur Arbeit und von der Arbeit kommend, gut ernährte Kinder, höre "Guten Tag Tia"(Tante), "Was gibts heute zu Mittag?" , "Wow Tia, heute war das Essen ein Leckerbissen!", "Tia (Tante) kann ich einen Apfel für meinen Bruder mitnehmen?" ... Alles endete als dieses COVID-19 uns überfallen hat.

Jetzt nehme ich die Rolle ein, die viele für mich eingenommen haben, als ich auf der Straße von Sao Paulo lebte, oder Zuhause nichts zu essen hatte. Gemeinsam mit Arco liefere ich jeden Monat Lebensmittelpakete an mindestens 700 Familien aus, wir bringen ein bisschen Trost und ein bisschen Freude.

Wir backen Kuchen und nähen Atemmasken welche wir den Familien spenden. Außerdem verteilen wir jeden Tag 70 warme Mahlzeiten mit Reis, Bohnen und verschiedenem. Es ist der Teil, der mich am meisten glücklich und traurig stimmt, mir Sorgen bereitet und mich berührt - schlussendlich von allem ein bisschen.

Trotz aller Anspannung während des Corona-Virus bin ich glücklich, dass ich gemeinsam mit Arco den Familien helfe, auf die gleiche Art wie mir geholfen wurde. Es zeigt mir, dass nichts unmöglich ist. Ich bin nichts als dankbar.



Musik hat die Fähigkeit, Leben zu verändern, Gefühle nach außen zu tragen die wir in uns einsperren. Über die Musik finden wir die Freiheit zu sein wer wir sein wollen, uns besonders zu fühlen, unsere Werte zu zeigen, Schönheit zu zeigen wo viele nur Elend sehen.

Musik fördert von sich aus unsere Motorik, unser auditives und visuelles Gedächtnis und unsere Teamfähigkeit. In besonderer Form fördert sie unsere Sinne für Rhythmus, Melodie und Harmonie.

In der Arco lehren wir die Kinder auf alle möglichen Weisen, bessere Menschen zu sein, die Perspektiven im Leben haben, die träumen, die glauben und kämpfen. All das mit Liebe, Respekt, Zusammenarbeit und Chancen (Bedeutung des Wortes ARCO).

Alle Aktivitäten die wir realisieren bringen diese Botschaften mit, in der Musik kann es nicht anders sein, aber anstatt Musiker auszubilden wollen wir gute Mitbürger ausbilden und ihnen ein Meer von Möglichkeiten aufzeigen, die das Leben uns bietet.

Eine besondere Erfahrung die ich im Unterricht erlebt habe war zu sehen wie sehr Musik die Menschen vereinen kann. In manchen Unterrichtsstunden habe ich Schüler verschiedener Altersklassen zusammengebracht damit sie einzeln vor verschiedenen anderen singen. Meine Intuition war, dass sie ihre Schüchternheit überwinden und sich gegenseitig helfen. Alle Schüler die ich ausgewählt hatte mochten es zu singen, hatten aber Angst vor dem Urteil der Anderen, dass man sich über sie lustig macht und sie unterdrückt. Wir haben einen natürlichen Instinkt: Wenn ich Angst vor etwas habe, versuche ich anderen menschen Panik zu machen, so dass diese auch Angst davor bekommen. Die Idee war es diese Reaktion umzukehren in: Ich habe auch Angst, aber lasst es uns zusammen lernen, uns gegenseitig unterstützen anstatt gegenseitig über uns zu urteilen. Im Endeffekt haben alle viel Spaß gehabt und zusammen gesungen.

In den Unterrichtsstunden mit Schlagzeug war interessant zu beobachten, dass die stürmischsten Schüler immer am kräftiger auf das Instrument eingeschlagen haben als sie durften und ich immer darauf aufmerksam machen musste dass sie zarter spielen sollen. Ich glaube, dass sie in diesen Schlägen alle Ungerechtigkeiten und Unruhe ablassen wollten die sie mit sich genommen hatten, als wäre das Schlagzeug ein Boxsack. Mit Musik fällt es leicht die Persönlichkeiten zu erfassen, die Traumata, Unzulänglichkeiten und Ziele. Jeder will sich ausdrücken ohne Worte zu benutzen und in der Musik geht das.

Für viele Schüler dient der Musikunterricht in Arco als ein Impuls für etwas, dass sie schon wünschen, für andere dient er aus ihrer Sicht nur als Zeitvertreib.

Aber was wir wissen, und was wirklich wichtig ist, ist dass sie lernen, dass sie wichtig sind. Ein Instrument ist nichts ohne jemanden der es auch spielt.

In jeder Aufführung die wir gegeben haben, haben sie sich besonders und einzigartig gefühlt - mit Sicherheit. Sie lernen, dass ohne Anstrengung kein Resultat existiert, dass wenn wir etwas wünschen, wir es üben müssen bis wir dort angelangen wo wir hinwollen, und dass im Leben die Menschen versuchen können uns einzuschüchtern. Deshalb dürfen wir nicht in der Angst stehen bleiben, sondern müssen das tun was wir zu tun lieben. In der Musik finden sie einen Rückzugsort, eine zweite Option Gefühle, die zu schlechten Handlungen führen könnten, in Kunst umzuwandeln.

Es ist überaus lohnenswert Menschen mithilfe von Kunst helfen zu können. Einige werden diesen Schritten folgen, andere nicht. Das wichtige ist, Erfahrungen zu sammeln, um unseren Platz in der Welt, unsere Berufung, finden zu können.

Glücklich zu sein ist das, was wir alle wollen, und man kann nur dann jemanden glücklich machen, wenn man selbst glücklich ist.



Lucas

Das CEI (Zentrum für frühkindliche Erziehung) ist vor 25 Jahren mit 20 Kindern gestartet, und heute haben wir 136 Kinder in der Krippe und 100 in der Vorschule.

In diesen Jahren haben sich viele Dinge geändert und es gab einige Neuerungen im Betreuungsplan der Krippe von denen auch wir betroffen sind.

Im Jahr 2006 hörten wir auf die Kinder aufzunehmen, die wir auf unserer Warteliste hatten, und sind dazu übergegangen nach der Liste der Stadtverwaltung zu arbeiten.

Obwohl so viele Jahre vergangen sind, fällt es uns immer noch schwer, dass wir die meisten Kinder, die in der Nähe der Kindertagesstätte wohnen, nicht betreuen können. Wir müssen uns nach der Liste der Stadtverwaltung richten. Dadurch sind wir gezwungen unser Betreuungsangebot auch auf andere Viertel auszudehnen und können in unserer Nachbarschaft nicht das bieten was wir gerne möchten.

Wegen der neuen Betreuungsvereinbarung gemeinsam mit der Stadtverwaltung betreuen wir nun Kinder bis 4 Jahre. Die anderen mit 5 und 6 Jahren nehmen wir in unseren beiden Kindergärten auf, welche auch Vorschule genannt wird. Dies ist nur über Projekte möglich, welche von Spendern aus der Schweiz oder brasilianische Firmen unterstützt werden.

Dies ist ein Weg den wir gefunden haben, um nicht die Verbindung zu unseren Kindern zu verlieren und so dass sie auch an den anderen Projekten mitmachen, welche ARCO anbietet.

Im Vorschul-Projekt haben wir die Autonomie, alle Kinder aufzunehmen die in der Nachbarschaft von ARCO wohnen. Dadurch hat ein Kind, welches aufgrund des Betreuungsplans der Stadtverwaltung keinen Krippenplatz bei uns erhält, große Chancen die Vorschule ARCOs zu besuchen - und zwar zur entgegengesetzten Uhrzeit zu der es normalerweise zur EMEI geht (Städtische Schule für frühkindliche Bildung, für Kinder von 4 Jahren bis 6 Jahren)

Unsere Kinder werden nicht als Nummern betrachtet, sondern mit einem weit gefassten Blick, der sicherstellt, dass alle Kinder durch Grundrechte geschützt sind, welche ihren Schutz und ihre volle Entwicklung als Individuen gewährleisten sollen.

Die Teilnahme an Versammlungen und Forums ist für uns etwas Konstantes, um die öffentliche Politik zu verstehen, Änderungen von Verordnungen, welche die für die Kinder geleistete Arbeit untermauern, natürlich ohne die Arbeitsmethodik der Kindertagesstätte beiseite zu lassen, wissend, dass sie der Richtungsweiser aller Arbeit mit Kindern ist.



Es sind viele Herausforderungen, Hindernisse und viele Veränderungen im Laufe der Jahre. Aber über allem steht viel Hoffnung in dem was wir tun und viel positive Einstellung, da wir an alles glauben was wir für die Gemeinschaft aufbauen und uns unserer Bedeutung als Lebensveränderer bewusst sind.

Wissend, dass wir für viele Familien das Synonym für bessere Zeiten sind.

Angesichts jeder Veränderung erfinden wir uns neu, so dass wir uns jeden Tag mit den Behörden, den Familien und der Gemeinschaft festigen.

Denn wir hören NIEMALS auf zu glauben, **dass WIR GEMEINSAM STÄRKER SIND!**

Rosangela Fonseca (Leiterin der Krippe und Kindergarten)
Luciana Reis (pädagogische Leiterin der Krippe und Kindergarten)

Mein Name ist Marcos, ich bin Kursleiter.

Seit etwa anderthalb Jahren bin ich Mitglied des Lehrerkollegiums von Arco und für den Reimunterricht verantwortlich welchen ich um die Kultur des Rap und des Hip-Hop herum aufbaue.

Ich bin seit über 18 Jahren Teil dieser Kultur, und über diese Bewegung kann ich eine wunderbare Arbeit leisten, indem ich eine der stärksten Säulen in einkommensschwachen Gemeinden mit wenig Zugang zu Informationen in der Gesellschaft nutze und Kindern und Jugendlichen Würde und Respekt entgegenbringe.

Im Reimunterricht sprechen wir über Freundschaft, Politik, Traurigkeit und Freude und auf Basis unserer Gespräche bauen wir unsere Musik auf.

Durch den Reim können Kinder und Jugendliche auch das Lesen und Schreiben weiterentwickeln, was ihnen sehr dabei hilft, im Umgang mit Kollegen sicher zu bleiben.

In jeder Reimklasse bemerken wir, dass die Kinder und Jugendlichen reifer werden, weil sie mehr Sicherheit zeigen, über verschiedene Themen zu sprechen, viele Fragen stellen, Fakten bringen, die im Fernsehen auftauchen, und gemeinsam reden, bauen und reimen wir.



Olá, ich heiße Ademir und ich bin Mitarbeiter der Arco seit 2005.

Ich habe als Kursleiter für Informatik-Grundkenntnisse angefangen und heute bin verantwortlich für die Instandhaltung der website und der Computerausrüstung, zusätzlich zur Unterstützung bei der Entwicklung von Postern, Broschüren, gedruckten Berichten, neuen Projektlogos, Mitteilungen und Berichten aus sozialen Netzwerken von Arco.

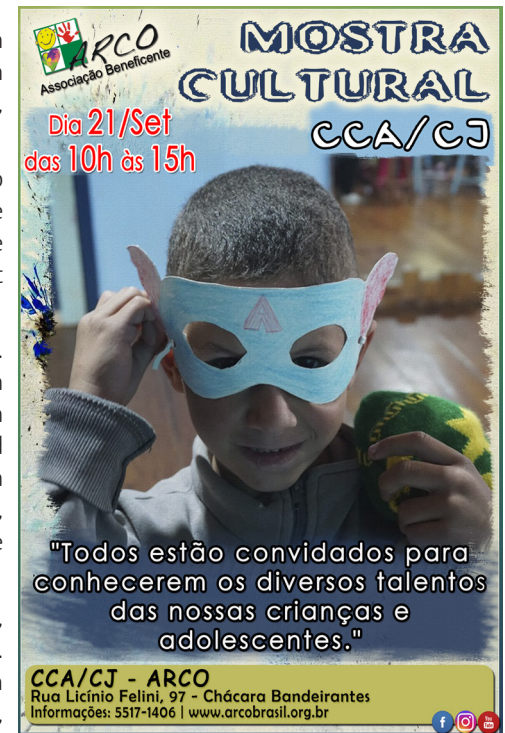
Im Rückblick auf 2005: Wir lebten in einer anderen Realität, in ganz Arco gab es nur sieben Computer, fünf davon in einem kleinen Klassenzimmer, in dem eine Gruppe von Jugendlichen, die am Programm "Agente Joven" teilnahmen, grundlegende Computerkenntnisse erlernte, und zwei weitere, die im Büro der Kindertagesstätte installiert waren, und von diesen hatte nur einer einen Internetzugang.

Natürlich musste diese Infrastruktur in kurzer Zeit erweitert und verbessert werden. In den Büroräumen wurden mehr Computer installiert, der Computerraum ging jetzt in einen größeren Raum über, wo es möglich war, die Anzahl der Computer zu vervielfachen und damit auch die Kapazität der Schülerinnen und Schüler pro Klasse zu erhöhen (und damit auch Nicht-Schülern die Teilnahme an bestimmten computerbezogenen Projekten zu ermöglichen). Auch in anderen Räumen gibt es inzwischen Computer (Bibliothek, Lehrerzimmer, Raum für Psychologen und Sozialhilfe), und an all diesen Orten bieten die Computer Internetzugang.

Trotzdessen, dass Arco in einer bedürftigen Gemeinschaft agiert, sind Internet, Smartphones und soziale Netzwerke bereits Teil des täglichen Lebens der Menschen. Aus diesem Grund versucht Arco heute, diese Kanäle sowohl zur Kommunikation mit den betreuten Familien, als auch zur Bekanntmachung und zum Austausch ihrer Aktivitäten, Kampagnen, Veranstaltungen usw. zu nutzen.

Heute ist genau das meine Hauptaufgabe als Mitarbeiter von Arco: Informationen in Bilder umzuwandeln, damit sie weitergegeben oder in Form von Postern gedruckt werden können. Ich bemühe mich darum, dass die Informationen klar und korrekt sind und dass jede Datei das richtige Format und die richtige Erweiterung hat... Was die Ästhetik dieser Bilder betrifft, so ist dies etwas einfacher. Die Arco ist eine Umgebung voller Farben und lachender Kinder, die kreuz und quer laufen, jedes Foto davon bringt Licht in jedes Bild...

Ademir



Hallo, ich bin Miriam Rildes Neves de Oliveira (22 Jahre jung)

Ich war als Kind und Jugendliche in ARCO und als Erwachsene habe ich immer als Freiwillige an den Aktivitäten und Veranstaltungen der ARCO mit der Comunidade (Familien der Favela) mitgeholfen.

Schon seit einiger Zeit habe ich mich bei den Verwaltungsangelegenheiten des Sekretariats mit eingebracht und bei Bedarf im Unterricht mit den Kindern und Jugendlichen ausgeholfen.

Ich bin im dritten Semester des Studiums für Physiotherapie. Ich arbeite seit 10 Monaten bei ARCO und habe erst nach und nach gemerkt was es bedeutet ein Lehrling hier zu sein. Jeden Tag lerne ich etwas mehr, am Anfang war ich unsicher und langsam. Aber jetzt bin ich mutig und selbstsicher.

Ein Lehrling bei Arco zu sein bedeutet ein Mitarbeiter zu sein und Vertrauen in sich selbst und die eigenen Fähigkeiten zu haben, anderen Nächstenliebe zu schenken, darauf eingetsetlt zu sein immer zu helfen, Probleme anderer wie die eigenen zu behandeln und sich nicht besser oder schlechter als andere zu fühlen

Ich mag den Teamgedanken hier bei ARCO und liebe es nach dem Prinzip der Nächstenliebe zu arbeiten. Es ist wie jedes Pflänzchen zu giessen damit es aufgeht und blüht und dabei den eigenen Platz in der Welt zu finden.

Im Laufe dieser Monate hatte ich ein bisschen Angst, habe aber auch viele Freuden erlebt, Unsicherheit, neue Freundschaften geknüpft und neue Errungenschaften gemacht. Doch es ist nicht einfach alleine an sich zu wachsen, sich finanzielle Freiheit zu schaffen und auf dem Arbeitsmarkt zu sein.

Aber ich bin glücklich, weil es einen Fortschritt in Bezug auf meine Schwierigkeiten gab. Ausserdem hatte der theoretische Kurs einen sehr grossen Einfluss auf den praktischen. Ich habe unter anderem gelernt: Die Entwicklung der Kommunikation, dem Wissen wie man bestimmte Situationen handhabt, die Körperhaltung, die Pünktlichkeit und jede Menge Teamarbeit. Zusätzlich habe ich Office-Paket-Kenntnisse.

Damit strebe ich eine breite und produktive Zukunft an, welche viele offenen Türen für mich bereithält. Ich möchte in grossen Unternehmen mitwirken und in meinem Fachgebiet vielen Personen helfen, wie ONGs und Krankenhäusern. Ich möchte später eine sichere Karriere haben. Ich bin immer auf der Suche nach etwas Neuem, möchte wachsen und lernen.



Miriam Rildes

Ich bin Regina Ciriaco, bin 28 Jahre alt, wohne mit meiner Mutter und war 12 Jahre Schülerin von Arco. Es war eine sehr erfüllende Zeit meines Lebens, während der ich an den Projekten Krippe (Creche), Kinder- und Jugendzentrum (CCA) und Jugendgruppe (CJ) teilgenommen habe. In dieser Zeit habe ich viele Dinge gelernt die essentiell für meine Entwicklung waren, habe Kunst, Sport- und Musikunterricht gehabt.

In der Zeit als ich am Projekt Jugendgruppe (CJ) teilgenommen habe, konnte ich lernen und mich auf den Arbeitsmarkt vorbereiten. Weil ich eine engagierte Schülerin war und gute Leistungen erbracht habe, erhielt ich die Einladung Teil des Teams von Arco zu werden.

Aktuell helfe ich bei Verwaltungsaufgaben, Entwürfen und gestalterischen Arbeiten und der Dekoration für Veranstaltungen über das ganze Jahr. Ich mag es sehr im Sekretariat zu arbeiten und ich fühle mich erfüllt, Teil dieses Teams zu sein, denn es war die Gelegenheit, die mir geboten wurde, auf die Universität zu gehen und meine Träume zu verwirklichen.

Heute bin ich im Marketing ausgebildet, und beabsichtige in Zukunft auch einen Abschluss im Digitalen Marketing zu machen.

Ich bin stolz auf die Frau, die ich geworden bin, und schulde Arco viel dafür, dass sie mir geholfen haben, und mir bis heute helfen.



Regina

Mein name ist Roseli, ich habe im März 1995 angefangen bei ARCO zu arbeiten. Während drei Jahren habe ich mit den Kindern aus der Vorschule gearbeitet und später war ich im Haus Iris (Waisenhaus von ARCO)während ein paar Jahre als Hausangestellte tätig.

Nach einiger Zeit bin ich in die Küche des CCA (Kinder- und Jugendzentrum) gewechselt, wo sie Mahlzeiten zu sich nehmen, sportliche und künstlerische Aktivitäten machen, Hilfe von Pädagogen haben, und wo ich bis heute eine sehr wichtige Aufgabe erfülle: mit Liebe zu kochen.

Während meiner Zeit in Arco habe ich viel mit Freiwilligen von außerhalb Brasiliens zusammengelebt, die uns bei der Arbeit mit den Kindern helfen.

In dem Viertel in dem wir uns befinden, ist die Arco der sichere Hafen für die Familien und zum ersten Mal seit vielen Jahren haben wir nun geschlossen, wegen Covid-19.

Die Kinder im Garten, der Geruch des Essens zur Mittagszeit, die Veranstaltungen und alles andere fehlen uns sehr. Aber wir stehen nicht still, wir organisieren und verteilen Lebensmittelpakete an Familien in der "comunidade", und das tue ich sehr gerne.



Roseli

Das Jahr 2019 war geprägt von vielen Unsicherheiten für die Demokratie und die sozialen Rechte. Ausschlaggebend dafür war der neue politische Rahmen, welcher eine Regierung mit einer radikal liberalen Wirtschaftspolitik nach Brasilien brachte.

Meine Tätigkeit als Sozialhilfeassistentin in einer neuen politischen Landschaft auszuüben war eine Herausforderung, da es eine starke Verhärtung bei der Gewährung von Sozialleistungen und einen großen Verlust an Arbeiterrechten gab.

Auf der Kehrseite haben wir soziale Organisationen, wie ARCO, die das Ziel verfolgen über ihre Arbeit und viele Kämpfe hinaus die Situation von Armut und Exklusion der “comunidade”, die wir betreuen, umzugestalten. Und auch wenn die öffentliche Politik in unserem Land oft widersprüchlich ist, versuchen wir in unserer täglichen Arbeit, Rechte zu fördern und zu garantieren.

Der Beginn des Jahres 2020 war geprägt von der COVID-19-Pandemie, bei der die Bevölkerung, mit der wir arbeiten, hart getroffen wurde, weil sie sich in einer Situation sozialer Verwundbarkeit befindet. Die sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen waren groß. Erhöhung der Arbeitslosenzahlen und die Minderung des Familieneinkommens sind einige Beispiele für diese Auswirkungen.

Aktuell haben unsere Handlungen die Absicht diesen Familien den Zugang zu lebensnotwendigen Gütern wie Lebensmitteln, Hygieneprodukten und anderen zu garantieren.

Schließlich ist unsere Leistung in der “comunidade”, in der unser Dienst eingesetzt wird, von äußerster Wichtigkeit, denn wir sind die Referenz und das Tor bei der Suche nach der Garantie von Rechten. Unsere Arbeit wird von einem multidisziplinären Team durchgeführt, was zu ihrer Wirksamkeit beiträgt.



Verônica Rodrigues
Sozialhilfeassistentin bei ARCO

Tägliche Routine in der Küche von Arco

Ich bin Cristiana, Küchenchefin von Arco. Ich habe eine Ausbildung in Gastronomie und aktuell spezialisiere ich mich auf Konditorei und Bäckerei. Ich bin verantwortlich für die Koordination der Küchen von Arco im CEI (Zentrum für frühkindliche Bildung) und dem CCA (Kinder- und Jugendzentrum). Im CEI haben wir drei Mitarbeiter welche das Essen für 250 Kinder von 1 bis 5 Jahren zubereiten, wir servieren 4 Mahlzeiten am Tag.

Im CCA haben wir 4 Mitarbeiter in der Küche, welche 450 Kinder und Jugendliche von 6 bis 14 Jahren (in der CJ (Jugendgruppe) von 14 bis 17 Jahren) mit Essen versorgen. Hier servieren wir zwei Mahlzeiten pro Tag, sowohl für die Vor- als auch die Nachmittagsklasse.

Meine Zuständigkeit ist das Erstellen der monatlichen Speisepläne, Einkaufslisten, Aufgabenteilung und Aufsicht.

Ich leite und unterrichte die Zubereitung neuer Rezepte, prüfe die Verwendung von Arbeitskleidung, die Sauberkeit sowie die Organisation am Arbeitsplatz, kümmere mich um den Bestand und kontrolliere die Temperatur der Lebensmittel.

Jeden Tag der Woche arbeite ich in einer der Küchen, die tägliche Routine ist sehr belebt. Im CEI von Arco beginnen wir den Tag um 6:30 Uhr mit dem Kochen von literweise Café, portionieren Brötchen, Kuchen und Kekse welche den Kindern serviert werden.

Um 7:30 Uhr gibt es das Frühstück für die Angestellten und Kinder, und im Anschluss beginnt die Zubereitung des Mittagessens.

Um 9:00 Uhr beim Vormittagssnack geben wir den Kindern eine Portion Obst und beim Mittagessen um 10:30 Uhr servieren wir eine Komposition aus Hülsenfrüchten, Gemüse, Proteinen, Grünem Gemüse und Früchten. Alles wird unter hoher Sorgfalt und Hygiene zubereitet.

Um 12:00 Uhr stellen wir das Mittagessen für die Angestellten bereit und am frühen Nachmittag bereiten wir eine weitere Zwischenmahlzeit vor, welche es um 14:00 Uhr für die Kinder und um 15:00 Uhr für das Team gibt. Das „Abendessen“ der Kinder (eine weitere Mahlzeit mit der die Kinder nach Hause entlassen werden) gibt es um 15:30 Uhr.

Am späten Nachmittag kümmern wir uns um Vorbereitungen für das Mittagessen des Folgetags und bereiten Nachspeisen, Brote und Kuchen zu, welche am nächsten Tag auf der Speisekarte stehen.

Im CCA wird mehr Essen zubereitet. Auch hier startet der Tag um 6:30 Uhr mit dem Kochen von literweise Kaffee und dem Portionieren von Brötchen und Kuchen. In Folge wird das Mittagessen gekocht. Große Mengen Reis, Bohnen, Proteine und Gemüse werden zu Beginn des Tages verarbeitet, und kurz darauf geht es schon an die ersten Arbeitsschritte für den Nachmittagssnack.

Um 11:00 Uhr isst die erste Gruppe zu Mittag, um 12:00 Uhr die Angestellten und um 13:00 Uhr gibt es nochmal Mittagessen, in diesem Fall für die Nachmittagsklasse.

Währenddessen werden Lebensmittelbestände wiederaufgefüllt, Geschirr gespült und ausgetauscht.

Am Nachmittag werden gleichermaßen wie im CEI Frühstück und Mittagessen für den nächsten Tag vorbereitet.

Um 15:00 Uhr treffen sich die Angestellten für einen kleinen Imbiss, und von 16:30 Uhr bis 17:30 Uhr finden die Schüler nach und nach noch einmal zusammen.

Dieser ganze Ablauf findet mit Sorgfalt, Hygiene und Sauberkeit statt.

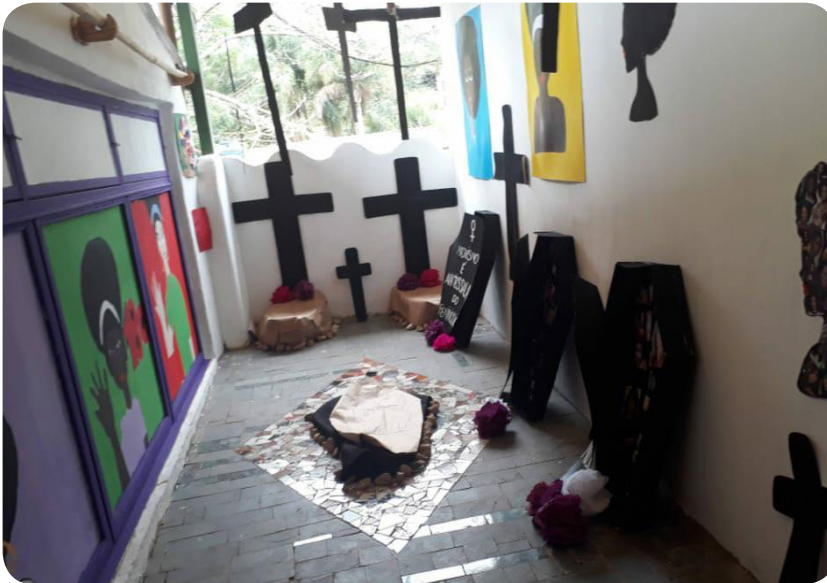
Es geht uns darum, Lebensmittel und Speisen anzubieten, welche den Schülern die täglichen Nährstoffe bieten, die für ein gutes Funktionieren ihres Körpers erforderlich sind.

Immer frisch und mit Liebe und Hingabe zubereitetet



Arbeiten mit Vielfalt

Mein Name ist Beliza, ich bin 38 Jahre alt und Mutter von drei Jungen. Das sind Isaque, 15 Jahre, Yuri, 12 Jahre und Rodrigo, 10 Jahre. Ich bin seit 16 Jahren Lehrerin von Arco, zunächst als Kindergärtnerin und derzeit als Tutorin im CCA (Kinder- und Jugendzentrum), mit Jugendlichen im Alter von 12 und 13 Jahren.



In der Arco zu arbeiten macht mich sehr stolz. Es ist eine Bereicherung in vielen Aspekten, vor allen Dingen, weil wir mit Kindern und Jugendlichen und ihren Geschichten arbeiten, was für uns Mitarbeiter ein tägliches Lernen und eine Weiterentwicklung darstellt, wodurch auch wir zu besseren Menschen werden.

Manche glauben, dass die Arco nur den Lernprozess und die Freizeit der Kinder und Jugendlichen organisiert, aber die Realität ist viel umfassender. Wir heißen sie willkommen, bieten Orientierung, Begleitung, individuelle psychologische Betreuung und Kurse und Workshops ausgerichtet auf Kultur, Freizeit und Einkommenserzielung.

Die Arco hat eine extrem wichtige Rolle in der "comunidad", in der sie sich befindet. Denn die Armut und die soziale Ungleichheit der die Kinder und Jugendlichen ausgesetzt sind können zu hohen Raten

von Gewalttätigkeit und Schulflucht bis hin zu gesundheitlichen Problemen führen. Die Rolle von Arco mit ihren Mitarbeitern ist genau darauf ausgerichtet, Möglichkeiten zu bieten, Kinder und Jugendliche selbstständig zu machen und die Bedingungen für Familien und die Gemeinschaft insgesamt zu verbessern. Schließlich ist es wichtig, dass diese Kinder eine solide Basis, eine sichere und gesunde Umgebung haben, damit die Schüler in vollem Umfang eine vielversprechende Zukunft entwickeln können.

Das Projekt "Arbeiten mit Vielfalt" entsprang der Schwierigkeit des Zusammenlebens und Intoleranz, welche mehrere Schüler der Klasse aufgezeigt haben. Als dies festgestellt wurde, ging es darum, Werte, Toleranz, soziales Zusammenleben, Solidarität, Respekt, Ethik und Freundschaft einzuführen.

Das Hauptziel war es, mit der Klasse aufzuzeigen, dass Vielfalt ein soziales Konstrukt ist, d.h. dass Unterschiede in uns nicht existieren, sondern nur ein sozialer Parameter sind, der darauf aufgebaut ist, was "hässlich", "schön", "seltsam" oder "richtig" ist. Es wurde mit der Klasse erarbeitet, dass das Anderssein einen Platz in der Gesellschaft hat, und wenn jemand Eigenschaften hat, die sich von der Mehrheit unterscheiden, öffnen sie die Türen zum Lernen, zu neuen Erfahrungen und zum Austausch von Ideen.

Das Projekt wurde auf interaktive Weise ausgearbeitet, die Jugendlichen haben die Aktivität durch Gemälde, Lesezirkel, Figuren, Gedichte, Collagen, Musik, Filme, Ausflüge und vieles mehr selbst gestaltet. Mit diesen Einflüssen waren das erworbene Wissen, die Lesegehnheit und der Prozess der sozialen Verbesserung wahrnehmbar.

Als Tutorin bin ich in der Lage, den Kontext, in dem ich mich befinde, kennen zu lernen, zu verstehen und zu begreifen, Beziehungen aufzubauen und Unterstützung bei der Arbeit zu leisten, diese jungen Menschen aus Situationen sozialer Verwundbarkeit aufzunehmen, ihnen zuzuhören und sie zu begleiten. Jeden Tag lernen wir in Arco, dass Sozialerziehung eine kollektive Verantwortung ist, unabhängig von den Umständen, der Altersgruppe und dem Ort, an dem sie stattfindet, und entwickeln somit einen Zyklus ebendieser.

(Das Bild zeigt eine Präsentation der Projektarbeit zum "Internationalen Tag Gegen Gewalt an Frauen" 2019)



Beliza

Buchhaltung

Erfolgsrechnung

Ertrag		2019	Budget 2020
3000	Patenschaftsbeträge	12'500.-	12'500.-
3003	Spenden u. Mitgliederbeiträge	78'878.34	80'000.-
3200	Zinsertrag	0.30	
3300	Auflösung Rückstellung	20'000.-	
TOTAL ERTRAG		111'378.64	92'500.-
Aufwand		2019	Budget 2020
4000	Buromaterial und Dicksachen	536.55	600.-
4010	Allgemeine Verwaltungsspesen		100.-
4100	Bankspesen	54.51	50.-
4200	Porti + Posttaxen	612.65	800.-
4300	Überweisungen nach Brasilien	123'588.80	70'000.-
4310	Krankenkassenbeiträge Heidi Caluori und Söhne	4'990.-	3'229.20
4320	AHV Beitrag Heidi	1'985.95	1'985.95
4490	Diverse Unkosten	291.-	300.-
4500	Fundraising, Werbung, Website	120.-	
4600	Vereinszeitung (Druck u. Versand)	949.50	1'000.-
TOTAL AUFWAND		133'128.96	78'065.15
Verlust		21'750.32	14'434.85

Spenden von Privatpersonen

Abt-Bay Caspar u. Theres
 Albin Rita
 Alig-Schaniel Emilia Maria
 Altermatt Rosmarie u. Willy
 Ambühl Andreas
 Ambühl Nicola
 Ambühl Werner + Monika
 Bächler Rolf
 Bachmann-Werth Arnold u. Monica
 Balestra Rosmarie
 Bär Ulrich Jakob
 Battaglia Ursina
 Battaglia-Grest Paulina u. Julius
 Baumgartner Jeanine
 Bearth-Berni Manuela
 Beeli Gion Tumas
 Beivi Reto
 Berger-Paravicini Reta A.K.
 Blaser Moritz
 Bleiker Ruth
 Borgmann Heinz + Marianne
 Büchi Daniela u. Ulrich
 Büchler Markus + Andrea
 Butzerin Martin + Emerita
 Caluori Claus
 Candrian Anita u. Curdin
 Candrian Urs + Petra
 Carlen Gerog Dr.phil. + Verena
 Casanova Giachen
 Castelmur Daniel + Renata
 Caviezel-Caluori Andrea und Valeria
 Cioccarelli Rico
 Clavadetscher François

Curia Treuhand AG Chur
 Curschellas Marita
 De Almeida Adilson
 Degiacomi Alfred und Edith
 Degiacomi Gabriela
 Degiacomi Rosmarie
 Disson Maja
 Egli-Collenberg Stefan
 Fasser Hans und Anneli
 Fehr Blanca
 Fetz-Felix Johann G. + Monika
 Fischer Christoph
 Florin Evelyn
 Florin-Caluori Elita
 Flury-Degiacomi Noldi
 Flutsch Ricarda
 Forrer-Gisin Jürg u. Simone
 Frei-Mutti Bianca + Ivo, Mutti
 Anni+Andrea
 Gansner Rene
 Gass-Giger Heidy Silvia
 Giubbini Treuhand
 Gloor Heidi
 Gmür Norbert + Ruth
 Good Christine
 Gredig Jan
 Haeberli Mariano+Cristiane
 Hanselmann-Kastli Sandra
 Heeb-Nuotcla Ernst + Corina
 Heini Bruno
 Heini Leo Robert
 Hertrich Rudolf
 Hofer Dr. Jürg

Hofer Dr. Robert
 Huber-Christen Theo und Rita
 Hutter Willy
 Jörimann Beat Martin u. Corina
 Jud Käthi
 Kolb-Blank Beatrix
 Krättli Martin
 Krauer Alexander u. Monika
 Küffer André
 Kuoni Barbara
 Kutter-Grawehr Roman und M.
 Leuenberger Peter
 Lombris Walder Mirta + Richard
 Mantovani-Corfu P.+N.
 Manz Susanne
 Meli Arthur + Emma
 Meng Laura
 Meyer Konrad
 Müller Helen u. Robert
 Musse Elisabeth
 Notegen Marchet
 Olschewski Burkhard
 Rageth-Buesser Claudia
 Rogenmoser Josef
 Schmitt-Schneider Madeleine
 Schneider Claudine
 Schneider Ueli
 Schnyder Fredy
 Seglias Marius
 Sidler Nico
 Sievi Markus + Vreni
 Somanini P. + Co. Bauunternehmung
 Specker Adrienne

Speel PPH
 Speiser Alfred
 Stäger Johanna
 Stähli Erwin
 Stettler Hermann + Hedwig
 Stierli-Holer Lilian
 Streit-Zaugg Peter u. Annelies
 Temminck Hubertus
 Thoma-Bruderer Ursula
 Timmermans Uwe
 Truffer Thomas
 Tschopp Rosmarie
 Unterasinger Staeger Marcel +
 Katharina
 Vitarelli-Berger Pascale
 Vogt Elisabeth und Urs
 Vontobel Hans-Rudolf
 Widler Beat Dr. + Elisabeth
 Wieland Christina
 Wieland Erwin u. Dominique
 Willimann Hanni
 Zanetti Attilio
 Zanetti Gabriella
 Zehnder Augusta
 Zimmerli Josiane
 Zimmerli Simone

Spenden von Unternehmen/ Vereinen

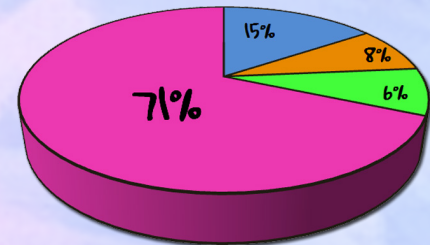
Kloster St.Peter und Paul
 Kriens hilft Menschen in Not
 Ref. Kirchgemeinde Biberist

Umfrage mit von Arco betreuten Familien, durchgeführt via WhatsApp und am Telefon zwischen dem 30. Mai und dem 15. Juni 2020

es haben 213 Familien an der Umfrage teilgenommen

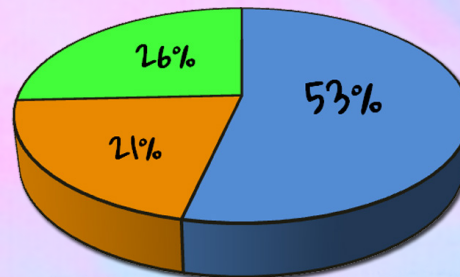
01) Welches technische Gerät benutzen die Schülerinnen und Schüler der Familie um während der Pandemie dem Unterricht zu folgen?

-  Handy welches mit einem anderen Familienmitglied geteilt wird
-  hat ein eigenes Handy
-  hat einen eigenen Computer
-  sie besitzen zuhause kein Handy, keinen Computer und auch kein Tablet

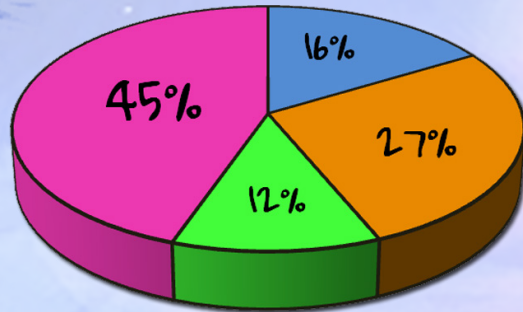


02) Welchen Internetzugang die Familie benutzt

-  Mobilfunknetz
-  sie besitzen keinen Zugang zum Internet
-  fester Internetanschluss



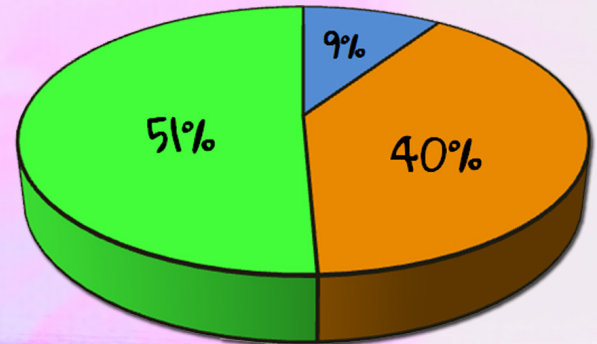
03) Was ist die größte Schwierigkeit beim Lernen in dieser Zeit?



- Probleme mit der Internetverbindung
- es fehlt ein ruhiger Platz zum Lernen
- es fehlt an Literatur um die Lektionen zu begleiten und zu verstehen
- es fehlt an Lernequipment

04) Wie beurteilen sie die Lernsituation in der Familie während dieser Zeit?

- Sehr gut, wir haben keine Schwierigkeiten
- Gut, abgesehen von manchen Schwierigkeiten schaffen wir es die vorgeschlagenen Aktivitäten zu begleiten
- wir schaffen es nicht zu lernen



Kontaktadressen:

Schweiz:

Verein «Freunde von ARCO»

Präsidentin: Nicola Ambühl

Dorfstrasse 33

7405 Rothenbrunnen

Telefon: 081 655 15 30

E-Mail: info@arcobrasil.ch

Internet: www.arcobrasil.ch

E-Mail: praesi@arcobrasil.ch

Postcheck 40-11747-4

IBAN CH49 0900 0000 4001 1747 4

Bankkonto Deutschland:

Sparkasse Lörrach-Rheinfelden:

BLZ 683 500 48, Konto-Nr. 2-165.660

Brasilien/Brasil:

ARCO Associação Beneficente

Heidi Caluori

Rua Licínio Felini 97

Chácara Flórida

CEP 04949-170 São Paulo – SP

Tel. 0055 11 5517 34 40

Banco Itaú S.A.

IBAN BR18 6070 1190 0064 1000 0535 158C 1

E-Mail: arco@arcobrasil.org.br

Internet: www.arcobrasil.org.br

